Montag, den 23. April 1934

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 109. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Der französische Besuch.

Trinksprüche Becks und Barthous.

Gestern nachmittag um 17.50 Uhr traf mit dem Expreßzug „Lux" der französische Außenminister Barthou in Begleitung des Kabinettschefs Rochat in Warschau ein.

Den französischen Außenminister empfingen auf dem Bahnhof namens der polnischen Regierung der Chef des Protokolls im Außenministerium Karol Romer und im Namen des polnischen Außenministers der Direktor Dembicki. Außerdem waren Vertreter der französischen Botschaft zugegen; der Botschafter Laroche ist seinem Minister bereits bis Posen entgegengefahren. Auf dem Bahnhof fand sich zahlreiches Publikum ein, das den Gast mit dem Ruf „Es lebe Frankreich!" begrüßte. Auch bei der Abfahrt zur französischen Botschaft wurden dem französischen Minister Sympathiekundgebungen veranstaltet.

Um 8 Uhr abends gab Außenminister Beck zu Ehren des französischen Außenministers ein Essen, an dem u. a. der Staatssekretär des Auswärtigen, Szembek, der französische Botschafter in Warschau Laroche, der Finanzminister Zawadzki und die Präsidenten der auswärtigen Ausschüsse des Sejm und Senats teilnahmen.

Außenminister Beck erklärte in seiner Begrüßungsansprache u. a., daß die polnisch-französischen Abkommen eins der stärksten und dauerhaftesten Elemente der internationalen Politik seien, denn sie hätten lediglich den Zweck, den Frieden zu organisieren und zu festigen. Tief von der unveränderlichen Dauer des Bündnisses unserer Länder und seiner Bedeutung und günstigen Ergebnisse nicht nur für die beiden Länder, sondern für die internationale Sache überzeugt, erhebe ich mein Glas zu Ehren des Präsidenten der französischen Republik, zu Ehren unseres Gastes und zu Ehren des Wohlergehens der befreundeten großen Nation.

In seiner Erwiderung erklärte Barthou u. a., daß er stolz sei, ganz Frankreich vertreten zu dürfen, das die Treue in einem Lande wohl zu schätzen wisse, mit dem seit jeher Bande bestehen. Diejenigen, die bestrebt sind, Schwierigkeiten, die im Leben der Völker unvermeidlich sind, auszunutzen, wissen nicht, was zwei Willen vermögen, die im selben Ideal verwurzelt sind und sich zur Erreichung desselben Zieles fest verknüpft haben. Frankreich und Polen wollen niemanden angreifen oder bedrohen; sie achten jedes Recht. Inmitten all der europäischen Probleme stellt die französisch-polnische Freundschaft einen Faktor des Friedens, der Ordnung, der Sicherheit und der Stabilität dar. Frankreich ist erfreut darüber, daß es durch nichts von diesem Lande getrennt wird. Die allgemeine Sicherheit ist die unerläßliche Bedingung für eine Herabsetzung der Rüstungen. Obwohl von wirtschaftlichem Standpunkt aus betrachtet, die Interessen Frankreichs und Polens mitunter im Gegensatz zueinander stehen könnten, so bemühen sich die beiden Länder in gleicher loyaler Weise, ihre Interessen wieder einander zu nähern. Alles verbindet uns zur gemeinsamen Aktion und kein tieferer Gegensatz wäre in der Lage uns zu trennen oder zu schwächen.

Zum Schluß seiner Ansprache hob Barthou sein Glas und trank auf die Gesundheit des Präsidenten der Republik, auf Außenminister Beck und auf das Wohlergehen der polnischen Nation.

Was alles besprochen werden soll.

Der Besuch Barthous hat bekanntlich zum Ziel in direkten Besprechungen in einer Reihe von Fragen zu einem einheitlichen Standpunkt zu kommen. Es sind dies Fragen, die Bezug auf die polnisch-französischen Beziehungen haben, und einige von internationaler Bedeutung.

Die Absichten und Wünsche Polens glaubt die Sonderberichterstatterin des „Oeuvre" wie folgt umreißen zu können: Die polnische Regierung wünsche die Anerkennung Polens als gleichberechtigte Großmacht in der französisch-polnischen Allianz, die Abänderung der polnisch-französischen Verträge von 1921 in seinen Militärklauseln. Sie erwartet ferner, daß Frankreich die Kündigung der Minderheitenverträge durch Polen in Genf zuläßt, wo es übrigens einen ständigen Ratssitz verlangen werde, falls Sowjetrußland in den Völkerbund eintreten sollte. Die Berichterstatterin will im übrigen den Eindruck haben, daß das französisch-polnische Bündnis nur scheinbar eine Schwächung erfahren habe, daß aber andrerseits Marschall Pilsudski sich in keiner weiteren Frage als der rein französisch-polnischen zu binden wünsche. Barthou werde, fährt der Bericht dann fort, sehr offen darlegen, daß Polen mit Frankreich in allen großen schwebenden Fragen zusammengehen müsse, gerade in dem Augenblick, in dem man endlich eine Machtpolitik gegenüber Deutschland treibe. Das Ergebnis der Reise werde wahrscheinlich in einer gemeinsamen Erklärung zum Ausdruck kommen, in der Frankreich und Polen ihr Bündnis bekräftigen würden.

Die Pariser Presse, von wenigen Ausnahmen abgesehen, versieht die Warschauer Reise mit entsprechender Begleitmusik. Demgegenüber erklärt der sozialistische „Populaire": Man weiß, daß für ein Bündnis zwei notwendig sind. Wir aber glauben nicht, daß Polen geneigt ist, das Bündnis mit Frankreich oder irgendein anderes Bündnis enger zu gestalten. Polen will sich alle Möglichkeiten vorbehalten.

Bei seiner Durchreise durch Berlin, stieg auf dem Bahnhof Zoo der französische Botschafter Francois Poncet in den Zug und begleitete Barthou bis Frankfurt a. d. Oder. Auf dem Schlesischen Bahnhof begrüßte Gesandter Graf Bassewitz, der Chef des Protokolls, den französischen Minister und unterhielt sich während des 10minutigen Aufenthalts mit ihm.

Der Warschauer Korrespondent der Londoner „Times" meldet: Eine Reihe von französischen Erkundigungen bei der polnischen Regierung, die dem Besuch Barthous vorangingen, haben ergeben, daß es keine grundlegenden Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Regierungen gibt, doch ist es deutlich, daß in der Stimmung der polnischen Oeffentlichkeit gegenüber Frankreich im letzten Jahr eine Aenderung vor sich gegangen ist. Dies ist teilweise verursacht worden durch den unstabilen Charakter der Regierungen, die der Regierung Doumergue unmittelbar vorausgingen, ferner durch den schlechten Eindruck, den die Bekanntgabe des Viermächtepaktes in Polen gemacht hat und durch die weit verbreitete Neigung, das Ausbleiben finanzieller und wirtschaftlicher Hilfe seitens Frankreichs während der schwierigen Periode der letzten zwei oder drei Jahre abfällig zu kritisieren; auf eine solche Unterstützung glaubte Polen wegen seiner politischen Bindungen ein Recht zu haben. Noch andere Gründe sind für diese Aenderung der Stimmung der Oeffentlichkeit verantwortlich. Sowjetrußland und Deutschland sind lebenswichtige Elemente in Polens auswärtiger Politik. Die Beziehungen zwischen Sowjetrußland und Deutschland haben sich im letzten Jahr zu Polens Vorteil geändert. Es herrscht das allgemeine Gefühl, daß das Bündnis mit Frankreich unter Berücksichtigung der wichtigen Aenderungen, die seit seiner Unterzeichnung vor 13 Jahren eingetreten sind, revidiert werden muß. Polen hat beschlossen, in seiner auswärtigen Politik eine größere Unabhängigkeit zu zeigen und sie auf direkte Verhandlungen im Gegensatz zu den Genfer Methoden zu gründen, die in Polen nicht mehr gebilligt werden.

Von der Tagung der Legionäre.

Die 12. Vertretertagung des Landesverbandes der polnischen Legionäre hat am Sonntag ihren Abschluß gefunden. Die Tagung hat u. a. beachtenswerte Satzungsänderungen vorgenommen. Es wurde u. a. die Bildung eines obersten Rates des Legionärverbandes vorgesehen, dem ein Teil der Befugnisse der Vertretertagung übertragen werden soll. Um Mitglied des Verbandes zu werden, wird von nun an eine 6monatige Dienstzeit bei der Legion vorgeschrieben, wobei führende Stellungen nur Frontlegionisten anvertraut werden können. Oberst Slawek wurde erneut zum Vorsitzenden des Verbandes gewählt.

Schwere Nazi-Niederlage bei den Betriebswahlen.

Berlin, 22. April. Die Ergebnisse der „Vertrauensratswahlen" der meisten Betriebe werden von der faschistischen Presse bezeichnenderweise nicht bekanntgegeben. Aber wie aus den wenigen veröffentlichten Meldungen zu entnehmen ist, ist es die katastrophale Niederlage der von den Unternehmern mit untertänigster Teilnahme der Betriebszellenobleute der NSBO aufgestellten Listen, die diese „Zurückhaltung" verursacht.

Bluttransfusion von Toten.

Leistungen der sowjetrussischen Wissenschaft.

Aus Moskau wird berichtet: Eine Gruppe ukrainischer Gelehrter und Aerzte unter Führung von Professor Moskalenko hat seit einem halben Jahr an dem Versuch der Bluttransfusion von Toten zur Rettung von Kranken gearbeitet. Diese Versuche wurden zuerst in Moskau von Professor Judin und Dr. Sakojan vorgenommen und sind, Meldungen der Sowjetpresse zufolge, bereits in mehreren russischen Krankenhäusern von Erfolg gekrönt worden. Auch die ukrainischen Gelehrten, die ihre Versuche in Dnjepropetrowsk unternahmen, melden einen Erfolg ihrer Arbeit. Vor kurzem soll einem 14jährigen kranken Jungen vor der operativen Entfernung einer Niere Blut eines Toten zugeführt worden sein. Der Kranke sei sehr schnell gesundet.

Kosmische Station auf 4100 Meter Höhe.

Auf dem Gipfel des erloschenen Vulkans Alages in Armenien wird in einer Höhe von 4100 Metern über dem Meeresspiegel eine „kosmische Sation" errichtet werden, die die Verteilung der kosmischen Strahlen nach Richtung und Höhe in den südlichen Breitegraden erforschen soll. Mit der Errichtung der Station wurde eine vom Physikalisch-Technischen Institut entsandte Sonder-Expedition unter Leitung von Prof. Skobeltzin betraut. Außerdem wurde beschlossen, am Ufer des 1825 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Gebirgssees Sewan ein astrophysikalisches Observatorium zu errichten.

Drei deutsche Bauernhöfe niedergebrannt.

Im Dorfe Masliki (Kreis Konin), das von deutschen Kolonisten bewohnt wird, kam am Sonnabend in der Scheune Johann Münchs Feuer zum Ausbruch. Das Feuer griff bald auf zwei Nachbarhöfe über. Sämtliche Gebäude der drei Höfe fielen den Flammen zum Opfer und es konnte nur das lebende Inventar gerettet werden. Bei der Löscharbeit erlitten drei Kolonisten schwere Brandwunden, darunter auch Johann Münch. Die Verletzten mußten ins Kreisspital geschafft werden. (w)

Tagesneuigkeiten.

Die Vorbereitung der Wahlen.

Gestern um 10 Uhr vormittags fand unter Vorsitz des Vizepräses Moskwa eine Sitzung der Hauptwahlkommission für Lodz statt. Der Direktor des städtischen Kontrollamtes Zalewski erstattete Bericht über die bisherigen Arbeiten des Wahlreferats. Es wurde beschlossen, die Wählerverzeichnisse laut alphabetischer Reihenfolge der Straßen mit Angabe des Wahlbezirks und Wahlkreises herzustellen und zu veröffentlichen. Außerdem wurde festgelegt, daß der Vorsitzende der Hauptwahlkommission Bezirksrichter Moskwa und sein Vertreter, Bezirksrichter Piotrowski, täglich von 18 bis 21 im Magistratsgebäude am Plac Wolności 14, Zimmer 5, Telephon 180-81, amtieren werden.

Die fertiggestellten Einzellisten der Wähler werden sofort den Hausbesitzern zwecks Nachprüfung zugestellt werden. Die Einzellisten sind spätestens nach drei Tagen mit den Verbesserungen zurückzugeben. Notwendige Aenderungen müssen beim Anmeldebüro durch das Anmeldebuch belegt werden.

Streik der Damenschneider.

Vor einigen Tagen ist zwischen den Besitzern von Damenschneidereien und den Gesellen ein Lohnkonflikt ausgebrochen, der zu einem Streik führte. Es streiken nur 400 Damenschneider. Sie verlangen die Erhöhung der bisherigen Lohnsätze um 20—50 Prozent. Die bisherigen Verhandlungen haben zu keiner Einigung geführt. Morgen soll eine weitere Konferenz stattfinden. Es ist Hoffnung vorhanden, daß der Streik mit Rücksicht auf die Frühjahrssaison bald beigelegt wird. (p)

Sommerhalbkolonien für Volksschulkinder.

Wie wir erfahren, ist die Stadtverwaltung von Lodz bereits zur Vorbereitung der Sommerhalbkolonien für die ärmsten Lodzer Volksschulkinder geschritten. Die Zahl der Kinder wird von dem vom Wojewodschaftskomitee des Arbeitsfonds bewilligten Mitteln abhängen. Die Höhe dieser Mittel steht noch nicht fest. Die diesjährigen Sommerhalbkolonien werden Mitte Juni eröffnet und wieder, wie im vorigen Jahre, im Park des 3. Mai eingerichtet werde. (p)

Kontrolle der Fürsorgeanstalten für Jugendliche.

Das Wojewodschaftsamt hat die ihm unterstellten Organe veranlaßt, künftig eine verschärfte Kontrolle der Anstalten zu führen, die sich Jugendlicher annehmen, die vom Staat unterhalten werden. Letztens ist nämlich festgestellt worden, daß manche Anstalten das Wojewodschaftsamt nicht davon benachrichtigen, wenn einer der Zöglinge die Anstalt verlassen hat, und beziehen weiter die Unterstützungsgelder für den betreffenden Zögling. (p)

Gerichtsvollzieher sollen höflich sein.

Das Justizministerium hat an die Gerichtsbehörden ein Rundschreiben erlassen, in dem angeordnet wird, daß die Gerichtsvollzieher zur Höflichkeit den Interessenten gegenüber angehalten werden. Es wäre gut, wenn bald auch ein ähnliches Rundschreiben an die staatlichen Steuereintreiber erscheinen würde. (w)

Kontrolle der Kuhställe.

Die Sanitätsbehörden werden eine Kontrolle der Kuhställe in unserer Stadt durchführen, denn es ist festgestellt worden, daß viele Kuhställe sich in unhygienischem Zustande befinden, was zur Verunreinigung der Milch und zur Verbreitung ansteckender Krankheiten beiträgt. Die Besitzer unsauberer Ställe werden zur Verantwortung gezogen werden. (p)

Anschaffung zweier Autos zum Besprengen der Straßen.

Die Lodzer Stadtverwaltung hat zwei Autos zur Besprengung der Straßen und Plätze angeschafft. In nächster Zeit sollen noch weitere zwei Sprengautos angeschafft werden. (p)

Liquidierung eines geheimen Freudenhauses.

Die 4. Brigade der Untersuchungsabteilung hatte vor einigen Tagen erfahren, daß sich im Hause 11. Listopadastraße 77 ein geheimes Freudenhaus befinde, dessen Besitzerin die 37jährige Anna Jablonska ist. Durch Beobachtungen wurde festgestellt, daß dies den Tatsachen entspricht, weshalb die Polizei vorgestern in die Wohnung der Jablonska eindrang und dort in mehreren Kabinetten einige Paare antraf. Auch ein Büfett war für die „Gäste" vorhanden. Die Anwesenden wurden legitimiert und entlassen, die Wohnungsinhaberin dagegen in Haft genommen. Die Untersuchung dauert noch an. (p)

„Eine Zigarette oder eins in die Fresse!"

Als sich der im Hause 11. Listopadastraße 168 wohnhafte Jan Wachowicz gestern nacht auf dem Heimwege befand, näherte sich ihm ein Mann und verlangte eine Zigarette von ihm, widrigenfalls er ihm „die Fresse massakrieren" werde. Als der Angerempelte sich entrüstet abwandte, fiel der Unbekannte über Wachowicz her und brachte ihm mehrere Verletzungen bei. Zu dem Mißhandelten wurde der Arzt der Rettungsbereitschaft gerufen, der ihm einen Verband anlegte und ihn nach seiner Wohnung überführte. (p)

Die rauflustigen Nachbarn.

Im Hause Limanowskistraße 70 kam es gestern zwischen mehreren daselbst wohnenden Personen zu einer Rauferei, in deren Verlaufe dem Ehepaar Alexandra und Jan Michalski mit stumpfen Gegenständen verschiedene Verletzungen beigebracht wurden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erwies beiden Hilfe. Die Polizei wird einen Strafantrag gegen die Schuldigen stellen. (p)

Unter den Rädern eines Kraftwagens.

Als der im Hause Rzgowskastraße 29 wohnhafte Czeslaw Malinowski gestern an der Ecke der Petrikauer und Radwanskastraße den Fahrdamm überschreiten wollte, näherte sich ihm mit großer Geschwindigkeit ein Kraftwagen, den er erst zu spät gewahrte und er sich nicht mehr zurückziehen konnte. Er kam unter die Räder des Wagens und erlitt einen Armbruch sowie andere Verletzungen. Der Arzt der Rettungsbereitschaft legte Malinowski einen Verband an und überführte ihn nach dem Bezirkskrankenhause, wo er in ernstem Zustande darniederliegt. Dem Chauffeur ist es gelungen zu entkommen. (p)

Fataler Treppensturz.

Die im Hause Ciesielskastraße 30 wohnhafte Emilja Banasiak stolperte beim Treppensteigen über eine Kartoffelschale und kam zu Fall, wobei sie sich einen Bruch des rechten Beines zuzog. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die Verunglückte nach Erteilung der ersten Hilfe nach dem Bezirkskrankenhause. (p)

Vergiftung mit gefälschtem Spiritus.

Der im Hause Lutomierskastraße 20 wohnhafte 34jährige Alojzy Karczewski erkrankte gestern früh heftig an Vergiftungserscheinungen, weshalb ein Arzt der Rettungsbereitschaft herbeigerufen wurde. Der Arzt stellte fest, daß Karczewski aus Brennspiritus hergestellten Schnaps getrunken hatte und sich dadurch die Vergiftung zugezogen hatte. Der Vergiftete wurde im St. Joseph-Krankenhause untergebracht. Karczewski gibt an, den Spiritus auf dem Tansaniring von einer unbekannten Frau gekauft zu haben. Nach dieser Frau fahndet die Polizei. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Aus Welt und Leben

Blutiger Kampf mit Verbrechern.

3 Polizisten erschossen.

Aus Neuyork wird gemeldet: In Eagle River (Wisconsin) kam es zwischen der Bande des berüchtigten und letztens aus dem Gefängnis ausgebrochenen Schwerverbrechers Dillinger und einer Abteilung Bundespolizei zu einem erbitterten Feuergefecht, in dessen Verlauf 3 Polizisten erschossen wurden. Die Polizeibeamten hatten Dillinger und zwei Begleiter in einer Bierschenke überrascht, jedoch gelang es den Banditen in einem Kraftwagen zu entfliehen, nachdem sie die Telephondrähte durchschnitten hatten. An der Verfolgung der Verbrecher, die mit Panzerwesten und mehreren Maschinengewehren ausgerüstet waren, nahmen 27 Polizeibeamte teil. Die Bande Dillingers hat durch allerhand Verbrechergesindel aus der Umgebung Chicagos Zulauf erhalten.

„Stalingrad" im Polareis festgelaufen.

Der Dampfer „Stalingrad", der nach der Providence-Bay ausgelaufen ist, um die gerettete Tscheljuskin-Besatzung an Bord zu nehmen, ist im Polareis festgelaufe. Nach einer Erklärung des Kapitäns Sidnjew befindet sich das Schiff in einer Lage, aus der es sich im Laufe der nächsten Tage kaum dürfte befreien können. Versuche, die Eismassen durch Sprengung beiseite zu räumen, blieben erfolglos. Im Notfalle wird ein Flugzeug entsandt werden, um die erforderlichen Nachforschungen aufzunehmen. Es wird jedoch notwendig sein, für das Flugzeug einen geeigneten Startplatz zu schaffen. Nach einer Radiodepesche von Bord des Eisbrechers „Krassin" befindet sich dieser unweit des Panamakanals, nachdem er bereits in glänzender Fahrt über 6000 Meilen zurückgelegt hat.

Das Konzert in der Fabrik.

„Das war einer der schönsten Tage meines Lebens".

In der Leningrader Turbinenfabrik fand ein Sinfoniekonzert unter Leitung des englischen Dirigenten Albert Coats statt. Das Programm des Sinfoniekonzerts bestand aus lauter klassischen Stücken: Ouvertüre zur Oper „Egmont" von Beethoven, Ouvertüre zu Wagners Oper „Tannhäuser" und Allegro der 6. Sinfonie von Tschaikowski. Der Dirigten des Konzert, Coats, schreibt darüber: „Ich dirigierte das Sinfoniekonzert in der Turbinenfabrik in Leningrad. Ein wunderbares Erlebnis! Das große Orchester (83 Mann), umringt von Tausenden von Arbeitern, die an Maschinen, Bänken, Aufzügen sitzen und gespannt die klassischen Musikwerke anhören. In der Arbeit gestählt, ernst und doch begeistert! Das war einer der schönsten Tage meines Lebens!"

Der Schlüssel zu den Millionen.

100 Millionen Zloty sind ihren Besitzern nicht zugänglich.

In den Tresorgewölben einer großen Pariser Bank, verschlossen in einem schweren, fünffach gesicherten Safe, liegen Aktien einer Nordamerikanischen Gesellschaft, die einen Wert von annähernd 100 Millionen Zloty repräsentieren, die aber ihren Eigentümern nicht zugestellt werden können, da einer der fünf erforderlichen Schlüssel fehlt.

Die „verschlossene Goldmine" hat folgende Geschichte: Im Jahre 1900 erwarben zwei Brüder, die polnischen Grafen Karpia aus Wilna, die Papiere für rund 40 Millionen Zloty und deponierten sie bei der Bank, indem sie ein Uebereinkommen trafen, demzufolge der Safe nur in Gegenwart der beiden Brüder, zweier Freunde und des Notars, der zugezogen worden war, geöffnet werden darf. Der Panzerschrank wurde mit fünf starken Schlössen versehen, abgeschlossen, versiegelt, und jeder der fünf Männer erhielt einen Schlüssel.

Es kam der Krieg, der die Männer über die ganze Welt zerstreute. Die Adresse der beiden Freunde und des Notars ließ sich nicht ermitteln. Die Aktien stiegen von Jahr zu Jahr in ihrem Wert, der gegenwärtig weit über dem doppelten Kaufpreis liegt. Die beiden Grafen ließen nichts unversucht, die so dringend benötigten Männer und die in ihrem Besitz befindlichen Schlüssel herbeizuschaffen. Nach langjähriger Suche sind jetzt alle Adressen beisammen, die beiden Freunde sind zur Stelle, aber der Notar kann nicht kommen. Er wohnt in Leningrad, und die russischen Behörden wollen ihm die Ausreise nicht gestatten.

Jetzt ist guter Rat teuer. Der letzte Schlüssel zu den Millionen fehlt, und selbst wenn ihn der Notar schicken würde, kommt man noch längst nicht in den Besitz der wertvollen Papiere. Die Pariser Bank, die sich streng an den einmal abgeschlossenen Vertrag hält, dürfte ohne den Notar den Safe nicht öffnen lassen. Die beiden Grafen und ihre vielen Verwandten müssen warten, bis dem Notar in Leningrad die Ausreise erlaubt wird, was noch manches Jahr dauern kann. Sie haben bis dahin Zeit, über die Folgen leichtsinnig abgeschlossener Verträge nachzudenken.

Elefanten verwüsten Petroleumfelder.

Die Gegend von Djambi auf Sumatra, in der sich die bedeutendsten Petroleumvorkommen Niederländisch-Indiens befinden, wurde von einer Elefantenplage heimgesucht.

Die Röhrenleitung nach Kloeang wurde von spielenden Elefanten schwer beschädigt. Kurz darauf drang eine Herde von 50 wilden Elefanten nachts in das Gelände der Petroleumgesellschaft ein, um ebenfalls mit der Petroleumröhrenleitung zu „spielen". Die Elefanten beschädigten Röhren und Träger. Auf Ersuchen der Petroleumgesellschaft wurde schließlich eine halbe Brigade Militär aus Palembang nach Kloeang entsandt, der es endlich gelang, die Elefanten zu vertreiben. Um weitere Schädigungen zu vermeiden, ist nunmehr auf dem Gelände der Petroleumgesellschaft eine Militärpatrouille stationiert worden.

Ehezwist mit Handgranaten.

Der in einer ungarischen Munitionsfabrik beschäftigte Arbeiter Josef Kocsis hat ein ebenso eigenartiges wie scheußliches Attentat auf seine Frau, die ihm wegen der ewigen Eifersuchtsszenen davongelaufen war, verübt. Nachdem diese seine wiederholten Aufforderungen, die häusliche Gemeinschaft wieder aufzunehmen, kein Gehör geschenkt hat, schlich sich Kocsis abends in die Nähe der Wohnung seiner Schwiegereltern, bei denen seine Frau Unterkunft gefunden hatte, und warf nun in einem Augenblick, da er sich nicht beobachtet glaubte und annehmen konnte, daß seine Frau im Hofe beschäftigt sei, ein paar mitgebrachte Eierhandgranaten über die Mauer. Statt seiner Frau war aber zufälllig seine Schwiegermutter auf dem Hofe, die von den krepierenden Granaten so fürchterlich zugerichtet wurde, daß sie sterbend ins Krankenhaus eingeliefert worden ist. Der rabiate Attentäter konnte wenige Stunden später in einer Kneipe verhaftet werden. Bei seiner Verhaftung hatte er sowohl in der Hosen- wie in der Rocktasche noch ein ganzes Arsenal von Granaten, außerdem fand man zwei Kilogramm Pulver bei ihm.

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Ein Tag der Ueberraschungen. — L.K.S. — Podgorze 2:0.

Der gestrige Tag stand im Zeichen der Ueberraschungen. Sie fallen zwar nicht so stark auf, aber wenn man die gestrigen Resultate näher analysiert, so müssen sie unbedingt als Ueberraschungen angesehen werden.

Als größte Ueberraschuig muß die Niederlage der Lemberger Pogon auf eigenem Grund und Boden im Spiel mit Cracovia angesehen werden. Es ist dies ein seltener Fall, da doch die Lemberger im allgemeinen spielstark sind und nur wenige Niederlagen auf eigenem Boden bisher hingenommen hatten. Dies ist um so mehr überraschend, da die Lemberger vor einer Tournee nach Frankreich und Belgien stehen und ihre letzten Spiele in Polen ihr sozusagen den letzten Schliff geben sollten.

Die Posener Warta verlor in Siedlce hoch 5:2. Dies hat sicherlich niemand vorausgesehen. Die Siedlcer scheinen aber auf eigenem Boden um Klassen besser zu spielen und jeder Gegner, der die Mannschaft gering einschätzt, dürfte hier schwer ankommen.

Polonia mit Wisla und Legja mit Garbarnia spielten unentschieden. Hier fällt das gute Abschneiden der Warschauer Polonia auf, die einen wertvollen Punkt herausholte.

Bemerkenswert ist auch der Sieg des Lodzer Ligavertreters über Podgorze. Nach dem mäßigen Abschneiden der Lodzer im ersten Ligaspiel gegen Siedlce muß der gestern errungene Sieg unbedingt als Formverbesserung der Mannschaft gebucht werden. Und dies ist eine angenehme Ueberraschung für uns Lodzer.

Nach den gestrigen Spielergebnissen hat die Führung in der Tabelle LKS, der in seinen zwei Spielen keine Verlustpunkte aufzuweisen hat, übernommen. Assistiert wird von Polonia und Wisla. Am Tabellenende steht Podgorze.

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.K.S. . .	2	4	4:1
2. Polonia . .	3	4	4:3
3. Wisla . . .	2	3	4:1
4. Garbarnia .	2	3	2:1
5. Ruch . . .	1	2	3:0
6. Cracovia . .	2	2	4:4
7. Strzelec . .	3	2	6:6
8. Pogon . .	2	2	4:5
9. Warszawianka	2	2	3:4
10. Legja . . .	2	1	2:3
11. Warta . .	2	1	4:7
12. Podgorze . .	3	—	1:6

LKS — Podgorze 2:0 (2:0).

Obwohl die junge Krakauer Ligamannschaft nicht zu den stärksten des Landes gezählt werden kann, so sah man doch dem Spiel mit Bangen für den Lodzer Ligavertreter entgegen. Das Spiel des LKS gegen Siedlce vor vierzehn Tagen ließ für den Kampf gegen die Krakauer wenig Aussichten offen und man zweifelte an ein einigermaßen anständiges Abschneiden.

Es zeigte sich aber, daß es genügte, zwei Positionen anders zu besetzen, um die Mannschaft arbeitsfähig zu machen. Wenn LKS heute immer noch nicht an seine Hochform der früheren Jahre heranreicht, so muß dennoch festgestellt werden, daß er sich auf dem besten Wege dahin befindet.

In Pegza II hat LKS einen umsichtigen Mittelläufer, der unermüdlich den Sturm mit Bällen versieht. Im Angriff hapert es an dem mittelmäßigen Sturmführer, der, weil physisch zu schwach, zu unentschlossen arbeitet. Auf diese Position müßte ein anderer Mann gestellt werden.

Podgorze wählt mit dem Wind und eröffnet das Spiel mit scharfem Tempo und einigen Angriffen. Die Verteidigung des LKS hat viel Arbeit, aber Karasiak ist blendend und wehrt mit Erfolg ab. Dennoch kommen die Gegner wiederholt zum Schuß, aber auch Piasecki ist auf der Höhe und läßt keinen Ball passieren. Der Angriff ist bei den Krakauern der beste Teil der Mannschaft, und den Wind zum Bundesgenossen, sind sie andauernd am Ball. Ihr Spieler Otfinowski wird aber verletzt und von da ab ist es mit der Ueberlegenheit aus. LKS übernimmt die Initiative. Kurz vor Schluß der ersten Halbzeit kann Sowiak einen Eckschuß durch Kopfstoß in ein Tor verwandeln und bald darauf einen unhaltbaren Schuß einsenden.

Die Gäste spielen die zweite Halbzeit mit 10 Mann. Sie spielen aber mit viel Ambition und werden sogar sehr oft gefährlich, aber die Zielunsicherheit derSchützen kommt LKS zugute. Die Angriffe des LKS bleiben ohne Erfolge. Gegen Schluß flaut das Tempo sehr ab und das Pausenergebnis bleibt bestehen. Schiedsrichter Walczak.

Legja — Garbarnia 1:1.

Warschau. Dies Spiel fand auf dem Legja-Stadion statt und wurde durch starke Spielanstrengung von der Wirtemannschaft auf remis gestellt. Legja war im allgemeinen vom Pech erfolgt, obendrein kam sie durch einen Selbstmörder in Nachteil. Erst in der zweiten Halbzeit gelingt es ihr, durch Wypijewski den Ausgleich herzustellen. Schiedsrichter Lange.

Cracovia — Pogon 4:1.

Lemberg. Cracovia siegte, obwohl auf fremdem, Boden, sicher; sie hatte auch die weitaus bessere Mannschaft. Pogon mußte fast das ganze Spiel mit 10 Mann absolvieren, da Borowski bei einem Zusammenprall mit einem Gegner kampfunfähig wurde. Schon in der ersten Halbzeit erzielt Cracovia durch Ciszewski und Kossok zwei Tore; weitere zwei Tore werden in der zweiten Halbzeit durch Zembaczynski und Pajonk geschossen. Den einzigen Treffer für Pogon erzielt Matjas aus einem Strafstoß. Schiedsrichter Posner.

Strzelec — Warta 5:2.

Siedlce Strzelec zeigte sich in diesem Spiel von der besten Seite. Seine Spieler entwickelten eine rege Tätigkeit, und zum Siege verhalf ihm nicht wenig die Schußfreudigkeit seiner Schützen. Wartas Auftreten fiel sehr blaß aus; sie hielt auch das Tempo nicht bis zum Schluß aus. Das Resultat der ersten Spielhälfte 2:1 kann Strzlec auf 5:2 erhöhen. Schiedsrichter Dobrzanski.

Wisla — Polonia 0:0.

Krakau. Das Resultat entspricht auf keinen Fall dem Spielverlauf. Die bessere Mannschaft war entschieden Wisla. Polonia spielte mit viel Ehrgeiz, jedoch unterlag sie im Zusammenspiel und Schußfähigkeit dem Gegner. Die Warschauer verstanden aber glänzend zu „mauern" und es gelingt ihnen, bis zum Schlußpfiff den Gegner in Schach zu halten. Schiedsrichter Schneider.

Meisterschaft der A-Klasse.

Die am Sonnabend und Sonntag ausgetragenen Spiele brachten mehr oder weniger die zu erwartenden Resultate. Ueberrascht hat lediglich der Sieg und obendrein ziemlich hohe Sieg des Union-Touring über WKS. Dadurch ist U-T stark nach vorn gerückt. Die Turner siegten über Wima zwar knapp, aber verdient und schreiten somit weiter an der Spitze der Tabelle. Aber auch der Strzelecki Klub Sportowy marschiert mit gleicher Punktzahl wie die Turner, an zweiter Stelle, und sein neuerlicher Sieg über Kalisch (4:0) läßt darauf schließen, daß es zwischen den Meisterschaftskandidaten zu noch schweren Kämpfen kommen wird. Auch Widzew dürfte hier mit von der Partie sein.

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. L.Sp.u.Tv. .	5	9	22:4
2. Strzelecki .	5	9	16:4
3. Widzew . .	4	7	9:4
4. Union-Touring	4	6	8:2
5. Hakoah . .	5	5	10:17
6. W.K.S. . .	5	4	9:9
7. L.K.S.16 .	5	4	6:13
8. Makkabi . .	5	2	5:11
9. K.K.S. . .	5	2	2:16
10. Wima . . .	5	—	4:11

L. Sp. u. T. V. — Wima 3:2 (3:0).

Es fehlte wirklich nicht viel und die Turner hätten sich nur mit einem Punkt begnügen müssen; denn so gut sie in der ersten Halbzeit waren, so schlecht spielten sie in der zweiten. Man konnte die Schwarzweißen fast nicht wiedererkennen. Abgesehen von ganz vereinzelten Durchbrüchen kamen sie überhaupt nicht zur Geltung und hätten die Turner nicht einen Triebel und Laß, so hätten sie überhaupt das Nachsehen gehabt und die erste Niederlage einstecken müssen. Man darf auch den schwächsten Gegner nicht zu leicht nehmen, auch dann nicht, wenn man sich schon halb im Besitze des Sieges wähnt. Ein vollkommener Versager war Radomski im Angriff, der vollständig kopflos spielte und mehrere günstige Gelegenheiten nicht ausnützte. Von Wima läßt sich genau dasselbe sagen, jedoch in umgekehrtem Verhältnis: so schlecht sie in der ersten Halbzeit waren, so gut waren sie in der zweiten. Der Tormann und die Verteidigung waren nicht besonders, dafür aber die Halfs und Stürmer geradezu glänzend. Wer das ausgezeichnete Spiel und die Aufopferung der einzelnen Spiel der Wima-Mannschaft gesehen hat, der mußte sich sagen, die Mannschaft verdient es nicht, sich am Tabellenende zu befinden. Es ist zu hoffen, daß wenn Wima diese Form beibehält, sie sich doch noch zu einem besseren Platz in der Tabelle aufschwingen wird. Das Spiel war im allgemeinen sehr interessant und wurde in flottem Tempo geführt. Die Tore für L. Sp. u. T. V. schossen Krolewiecki und Pie. Wer das dritte Tor erzielte, ist nicht genau festzustellen gewessen; es entstand während eines tumultartigen Durcheinander vor dem Tor der Wima und war höchstwahrscheinlich ein „Selbstmörder". Für Wima schossen Lecminski und Fryc. Ein besonderes Kapitel war Schiedsrichter Andrzejak, der durch seine ungerechten Entscheidungen wahre Stürme der Entrüstung unter dem Publikum entfachte. F. E.

Union-Touring — WKS 4:1.

Die erste Halbzeit spielt WKS mit dem Wind, er kann aber gegen die gutdisponierten Violetten nicht ganz aufkommen. Die zweite Halbzeit gehört ganz U-T und dieser kommt hier zu einem einwandfreien Sieg. Bis zur Pause erzielen beide Seiten je ein Tor, U-T durch Omenzetter und WKS durch Stolarski. Für den Sieg tragen in der zweiten Halbzeit Stawicki, Swientoslawski und Nikel bei.

Widzew — Makkabi 2:1.

Widzew war die weitaus bessere Mannschaft und hat den Sieg verdient. Bis zur Pause 1:1. Den Siegestreffer erzielt Widzew durch Elfmeter.

SKS — KKS 4:0.

Der Strzelecki Klub Sportowy holte sich in Kalisch einen schönen Sieg. Die Kalischer konnten aber auch den Lodzer Spielern wenig entgegenstellen und mußten sich wieder einmal geschlagen bekennen.

Hakoah — LKS 3:2.

Das am Sonnabend ausgetragene Spiel endete mit einem überraschenden Siege der Hakoah. Hakoah spielte aber auch sehr gut und dem Spielverlauf nach hat die jüdische Mannschaft verdient gesiegt.

Der Torhüter der Makkabi brach sich ein Bein.

Während des gestrigen Meisterschaftsspiels Widzew — Makkabi kam es zwischen dem Torhüter der Makkabi und einem anderen Spieler zu einem derartigen unglücklichen Zusammenstoß, daß dem Tormann ein Bein gebrochen wurde. Zu dem Verunglückten mußte die ärztliche Rettungsbereitschaft gerufen werden.

Glowacki (AZS) Sieger im Querfeldeinlauf.

An dem gestern ausgetragenen Querfeldein-Radrennen des LKS nahmen 36 Radfahrer teil, darunter einige Warschauer Fahrer. Es siegte in dem 25-Kilometer-Rennen in guter Form Glowacki (AZS-Warschau) in 1 Stunde 4 Min. 46 Sek. Zweiter wurde ebenfalls ein Warschauer — Lipinski (Skoda). Die weiteren Plätze belegten die Lodzer Radfahrer: Kasprzak (Ressource), Wojcik (Rapid), Stefanski (Zjedn.), Jaskulski (SKS), Freund (TZS), Kolski (Makkabi), Kolodziejczyk (Ressource) und Odartus (LKS).

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Frauengruppe Lodz-Ost, Pomorskastraße 129. Montag, den 23. d. Mts., um 7 Uhr abends, findet unsere übliche Zusammenkunft statt. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten, da Wichtiges zu besprechen ist.

Mitgliederversammlung in Lodz-Nord. Am Dienstag, dem 24. April, findet um 7.30 Uhr abends im Parteilokale (Reiterstr. 13) eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Lodz-Nord statt. Tagesordnung: Wahlangelegenheiten. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Frauengruppe Lodz-Nord. Am Dienstag, dem 21 April, findet pünktlich um 6.30 Uhr abends im Parteilokale (Reiterstr. 13) eine Vorstandssitzung der Frauengruppe statt, der sich der übliche Frauenabend anschließt.

Lodz-Süd — Frauengruppe. Dienstag, den 24. April, um 7 Uhr abends, findet im Lokale Lomzynska 1 die übliche Frauenzusammenkunft statt.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.



[10

Als Margot eintrat, drehten sich zwei Damen nach ihr um, die an einem der Fenster standen — eine sehr dicke Frau, Mitte der Vierziger, und ein Mädchen von etwa zwanzig Jahren — beide schwarz gekleidet — die Gesichter von derbem Schnitt.

Margot trat näher und sagte einfach:

„Mein Name ist Margot von Lindner. Darf ich Sie bitten, Platz zu nehmen, meine Damen, und mir mitzuteilen, was Sie zu mir führt?“

Die Besucherinnen setzten sich, und Margot ließ sich ebenfalls nieder. Sie saß nun zwischen den beiden. Der Aelteren schien der Anfang schwer zu werden. Doch nachdem sie ihn einmal gefunden, rauschte ein Wortschwall auf, dem kein Einhalt geboten werden konnte, und Margot saß da, mußte anhören, was ihr neue Pein schuf.

Noch hatte sie die Enttäuschung mit Betty nicht verwunden, als schon wieder neuer Aerger, neue Aufregung ihr nahten.

Die Frau saß plump und gewichtig in ihrem Sessel und gestikulierte lebhaft. Ihre Hände schienen alles, was sie sagte, zu unterstreichen. Ihr Organ war hart und blechern.

Margot hätte sich am liebsten die Ohren zugehalten; aber sie mußte alles anhören, denn in dem, was ihr wie ekler Klatsch erschien, war ihr Mann wieder die Hauptperson.

Frau Zeidener erzählte gell und keifend:

„Herr von Lindner war mit meiner Tochter Ida verlobt.“ Sie zeigte auf das Mädchen, das verweint aussah, und wiederholte: „Er war mit ihr verlobt. Ganz zufällig lernten wir ihn kennen — bei einem Jazzkonzert — und aßen dann zusammen in einem feinen Restaurant am Kurfürstendamm. Ich lud Herrn von Lindner ein, weil er uns gut gefiel und so unverheiratet aussah. Ich dachte gleich, er wäre so ein Mann, wie ich ihn mir für mein Idelchen wünschte. Na ja, und dann haben wir uns öfter getroffen. Er kam auch zu uns in die Wohnung. Er hatte uns von seinem Gut erzählt, und daß er sehr unglücklich verheiratet wäre, daß seine Frau so schrecklich viel Geld verbrauchte und schon fast sein ganzes Vermögen verjuxt hätte. Daß er sich jetzt aber eine Frau wünschte, wie mein Idelchen.

Das war ja nun ganz nach unserem Geschmack, denn Idelchen hatte sich schon riesig verknallt in den schönen Mann. Ich auch — ich genau so! Er erzählte, er läge schon seit langem mit seiner Frau in Scheidung, die bald ausgesprochen werden müßte. Dann wollte er wieder heiraten, aber diesmal nicht so unüberlegt. Danach lud er uns ein, wir sollten uns sein Gut einmal ansehen. Das haben wir auch getan, Idelchen und ich. Im Schloß, nach dem Kaffee, hat er mich gleich um Idelchens Hand gebeten. Idelchen hat gestrahlt und war glücklich. Aber die Verlobung müßte vorläufig noch geheim bleiben, verlangte er, weil er doch noch nicht geschieden sei. Darauf gingen wir ein. Weil er das Gut wieder etwas hoch bringen wollte, wie er erklärte, gab ich ihm hunderttausend Mark in bar.

Doch mit einem Male hörten Idelchen und ich nichts mehr von ihm. Also fuhr ich mit ihr nach Lindenhof, und da erfuhren wir dann Schreckliches.“

Ida Zeidener fing an zu weinen, und ihre Mutter zeterte:

„Wir hörten Dinge, die wir erst nicht glauben wollten und doch glauben mußten. Ein Filou ist der saubere Herr gewesen, ein Mädchenjäger schlimmster Sorte, ein Geldvertuer und Liederjahn. Und Sie wären so was wie 'n Engel, machte man uns klar. Er soll ja das Gut an allen vier Ecken angesteckt haben. Manche behaupten, er hätte den Tod im Feuer gesucht, weil er nicht mehr ein und aus wußte — andere allerdings, er wäre unfreiwillig mitverbrannt. Ist ja auch gleich: er ist jedenfalls ein Lump gewesen. Von dem Titel fegt ihn auch das Feuer nicht sauber.“

Endlich machte die Erregte eine Pause. Margot hätte sprechen können. Aber jetzt war es ihr nicht möglich. In ihr war alles so wund, und ihr war es, als müsse sie sich selbst noch Schmerzen zufügen, wenn sie jetzt redete.

Inzwischen hatte die andere auch schon wieder Atem geschöpft.

Die Sätze schnurrten weiter, als würde der Mund von einem Uhrwerk bewegt.

„Ich bin auf den Schwindler, Ihren Mann, 'reingefallen und mein Idelchen auch. Jetzt verstehe ich, wie dumm wir beide waren! Schon am ersten Tage haben wir dem Menschen unsere Verhältnisse erzählt. Er konnte alles so geschickt aus uns dummen Weibern herausholen. Ich erzählte ihm, daß mein Mann Bauunternehmer gewesen und uns eine halbe Million Mark an Werten hinterlassen hatte.

Die Auskunft genügte ihm wohl, seinen Plan zu machen, wie er uns schröpfen könnte. Ich blöde Gans gab dem Erstbesten, bloß, weil er ein schöner, stattlicher Mann war und einen adligen Namen trug, bare hunderttausend Mark!“

Sie entnahm ihrer Handtasche ein Taschentuch, drückte es gegen die Augen.

„Den fünften Teil unseres gesamten Vermögens gab ich ihm, und nun muß ich dem Geld nachlaufen.“

Sie sah Margot fast herausfordernd an.

„Sie sind reich, hörte ich bei meinen Erkundigungen. Da ist wohl nicht mehr als recht und billig, daß Sie mich schadlos halten, daß Sie für das Geld aufkommen.“

Jetzt hatte Margot sich wieder in der Gewalt und erwiderte kühl und zurückhaltend:

„Ich kenne Sie nicht und brauche das, was Sie mir mitteilten, nicht zu glauben.“

Die Frau antwortete auftrumpfend: „Ich erhielt eine Art Quittung von ihm.“

(Fortsetzung folgt.)